

**I** Wollen Sie bestimmte Daten in Ihrem PC vor dem Zugriff der Mitarbeiter, aber auch vor Steuerfahndern schützen, sollte Sie eine Verschlüsselungs-Software einsetzen. Dänischen Steuerfahndern ist es bisher nicht geglückt, an die verschlüsselten Daten von Steuersündern zu kommen, weil die Anwender schwer zu erratende Paßwörter verwendet haben. Die dänische wie die deutsche Gesetzgebung verlangt von Software-Herstellern noch nicht, einen Generalschlüssel in die Software zu programmieren.

## DOKUMENTATION

### Digital revolutionierte Chirurgie

Eine Fülle von Daten zu Patienten, Krankheiten und Therapiemöglichkeiten: Wie geht die Chirurgie damit um? **2**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Keine DMP à la AOK

Die Deutsche Diabetes-Gesellschaft will sich zur Not auch juristisch dagegen wehren, wenn es DMP nach dem Zuschnitt der AOK geben sollte. **7**

### Giftnotruf in Gefahr?

Die Rotstift-Politik des Berliner Senats könnte für die bundesweit renommierte Einrichtung das Aus bedeuten. **10**

## MEDIZIN

### Gefährlicher Augenschmuck



Bei einer jungen Frau entzündete sich ein Augenbrauen-Piercing und machte systemische Antibiose und Op nötig. **12**

### Psychotherapie hilft auch Alten

Auch Menschen über 65 Jahre können von Psychotherapie profitieren, etwa lernen, das Altern anzunehmen. **13**

## WIRTSCHAFT

### Mit 68 Jahren ist Schluß

Nur in Ausnahmefällen kann die Zulassung von Vertragsärzten über 68 Jahre hinaus verlängert werden. **20**

## KULTUR UND GESELLSCHAFT

### Engagement gegen den Krieg

Die deutsche Sektion der Internationalen Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs feiert ihren 20. Geburtstag mit einem Festakt in Frankfurt am Main. **22**

**ÄRZTE&ZEITUNG** Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:  
Tel.: (0 61 02) 50 60  
Fax: (0 61 02) 50 61 77

Verlag:  
Tel.: (0 61 02) 50 60  
Fax: (0 61 02) 50 61 23

Internet:  
E-mail: info@aerztezeitung.de  
Web: www.aerztezeitung.de  
Paßwort: arztonline

**ZB MED**

## KBV: Auch in Disease-Management-Programmen muß Intimsphäre

**BERLIN (HL).** Der Streit um schützenswerte Patientendaten bei Disease-Management-Programmen (DMP) geht in die entscheidende Phase. Unmißverständlich sagt KBV-Chef Manfred Richter-Reichhelm: „Wir wollen nicht, daß Kassen den nackten Patienten im Computer haben!“

Für heute ist ein neues Spitzentreffen zwischen KBV und Kassen anberaumt, um den Umgang mit sensiblen Patientendaten zu klären. Die KBV anerkennt, daß die Kassen die Stammdaten des DMP-Patienten für den Risikostruktur-

ausgleich benötigen, Informationen für Wiedereinbestellungstermine brauchen sowie Grund- und Nebendiagnosen erhalten sollen.

Aber: Behandlungs- und Befunddaten, etwa Laborergebnisse, sollen zwischen Patient und Arzt vertraulich bleiben. Auch unzureichende Compliance soll in vertrauensvollem Gespräch zwischen Arzt und Patient geklärt werden – und nicht zu Interventionen der Kasse führen. Und wenn Ärzte bestimmte Auflagen der DMP nicht erfüllen, soll es Sache der KV und nicht der Kasse, sein, ihm die gelbe Karte zu zeigen, betont Richter-

Reichhelm. durch die P auftragten Nicht nur d tientes sieh fahr: Würde handlungs- halten, kön Jahren syste tion betreib

Die KBV, Muskeln spi desmantelw könnten die realisieren. viel länger d Geldzufluss

## Strahlenschäden werden vererbt

**WASHINGTON (dpa).** Genetische Strahlenschäden können an Nachkommen vererbt werden und bei ihnen Krankheiten verursachen. Das stellten britische Forscher um Dr. Yuri Dubrova von der Universität Leicester im Tierversuch fest. Nachwuchs bestrahlter Mäuse hatte eine höhere Rate an Geburtsschäden und Genveränderungen als der unbestrahlter Tiere. Diese Entdeckung kann wichtig für die Einschätzung des Strahlenrisikos für Menschen sein.

Dubrova und seine Kollegen berichteten kürzlich auch, daß die Folgen radioaktiver Niederschläge von Atomtests der Sowjetunion im Erbgut von Kindern damals bestrahlter Eltern nachweisbar sind.

## Zwischen Politik-E und Studenten-Kri

Wie ernst nimmt Karl W. Lauterbach

**BERLIN (hak).** Heute trifft sich der Koordinierungsausschuß zur entscheidenden Sitzung. Auf Arbeitsebene soll entschieden werden, welchen Kriterien die Disease-Management-Programme (DMP) entsprechen sollen. Über die Zahl der dort behandelten Versicherten soll der Risikostrukturausgleich (RSA) gesteuert werden. Sollte sich die Selbstverwaltung einigen, könnte nicht nur die Gesundheitsministerin, sondern auch ihr Berater, Professor



Ka to ch ge D kn sc di St be ne de

kultät der vernachläss Außerdem gen an Lau Konzept.

## Mg-Mangel ist bei Sportlern

Magnesiumhaltige Nahrung zum Ausgleich ist besser als angere

**GÖTTINGEN (gwa).** Obwohl Ausdauersportler oft mehr Magnesium (Mg), etwa in Form von Tabletten, zu sich nehmen, haben sie häufiger Mg-Mangel als Menschen, die keinen Ausdauersport machen. Hausärzte sollten Sportler deshalb raten, besonders Nahrungsmittel mit hohem Mg-Anteil zu sich zu nehmen.

Erste Hinweise auf Mg-Mangel können etwa unerklärliche Leistungseinbrüche, Waden- oder Fußkrämpfe und Konzentrationsstörungen sein. Trotzdem können die Mg-Serumspiegel normal sein; sie führen deshalb diagnostisch

nicht immer weiter. Darauf weisen Professor Petra Saur von der Universität Göttingen und ihre Kollegen hin (Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin 3, 2002, 72). Gründe für normale Serumspiegel trotz absoluten Mg-Mangels sind unter anderem ein Shift des Spurenelements etwa aus Zellen in das Serum oder eine vermehrte Retention in den Nieren als Reaktion auf den Mangel.

In einer Untersuchung mit 50 Probanden stellten die Wissenschaftler fest, daß die Ausdauersportler mehr Mg mit dem Urin ausscheiden als die Probanden der Kontrollgruppe. Auch über

den Schwe ment ausge

Saur schl vorzugswei nahrung u parate at sollten ber Vollkornpr Tomaten, ( Hülsenfrü sen. Dabei Zufuhr de die von ( schaft für Tagesmen

Wer etw blumenkei flocken ißt